

3403 - Entwicklungspsychologische Grundlagen

2. (Entwicklung-) Psychologie als empirische Wissenschaft

2.1 Grundbegriffe

Empirische Wissenschaft	Überprüfung am Untersuchungsgegenstand (realer Mensch) ob Konzeption zutrifft
Normative Wissenschaft	Frage nach dem wie der Mensch sein sollte
Hypothese	Annahme die überprüft werden soll
Theorie	Aussagensystem, welche Ausschnitte der Realität beschreibt/ erklärt. Es werden Prognosen erstellt.

Objektpermanenz	Anname, dass ein Objekt auch dann noch existiert wenn es nicht mehr sichtbar ist.
Volumenkonstanz	Annahme, dass sich das Volumen nicht ändert, wenn sich die Form ändert.
Selbstaktualisierungstendenz	<ul style="list-style-type: none">- Carl Rogers- Der Mensch bewertet Wahrnehmung hinsichtlich positiv und negativ, schätzt sich selbst ein und filtert heraus was wichtig ist. Gegebenenfalls erfolgt eine Anpassung der Lebensziele und Bewertungen des Selbst.
Strange Situation Test	<ul style="list-style-type: none">- Mary Ainsworth- 8 dreiminütige Episoden in denen Bindung zwischen Mutter und Kleinkind beobachtet wird--> besonders relevant sind Wiedervereinigungsszenen in Episode 5 & 8

Bindungsqualitäten nach Strange-Situation-Test (Fremde-Situation-Test)

Sichere Bindung	<ul style="list-style-type: none">- Kinder suchen Kontakt & Nähe zur Mutter- Beruhigen sich schnell und wenden sich Spiel zu
Vermeidend-unsichere Bindung	<ul style="list-style-type: none">- Vermeidung/ Ignorieren/ Ablehnung der Mutter bei Rückkehr- Kein intensiver Körperkontakt
Ambivalent-unsichere Bindung	<ul style="list-style-type: none">- Unfähigkeit sich zu beruhigen- Wunsch nach Körperkontakt & Nähe, sowie aggressives Verhalten gegenüber Mutter

2.2 Entwicklung der Regulation des nonverbalen Ausdrucks

Nonverbal Leakage	Der Gesichtsausdruck kann willentlich verändert werden, wobei die wahren Gefühle ungewollt hindurchsickern können
Display rule	Soziokulturelle Regeln für angemessenes nonverbales Ausdrucksverhalten
Ökologische Validität	Übertragbarkeit des artifiziellen Untersuchungskontextes auf den Alltag
FACS	Facial Action Coding System - Unterscheidung von 44 Action Units --> Duchenne-Lächeln = Wahres Lächeln

2.3 Psychologie als nomothetische oder idiographische Wissenschaft

Nomothetische W.	<ul style="list-style-type: none"> - Ziel: allgemeingültige Gesetze - Methoden: experimentell, oft reduktionistisch - Daten: Quantitativ - --> Naturwissenschaften
Idiographische W.	<ul style="list-style-type: none"> - Ziel: umfassende Analyse konkreter/ einzigartiger Gegenstände - --> Geisteswissenschaften

2.5 Psychologie als sozial-/ kulturwissenschaftlich orientierte Wissenschaft

Behaviorismus	Person als Abbild der umgebenden Welt
Soziogenetische Ansätze	Psychische Funktionen haben sozialen Ursprung --> George Herbert Mead, Georg Simmel, Lev Vygotsky

Mead - Soziogenese des Selbst

Selbst	<ul style="list-style-type: none"> - maximal komplexes Konstrukt - Selbst entsteht in und durch soziale Austauschprozesse und wird gleichzeitig personseitig konstruiert - Me & I
Me	<ul style="list-style-type: none"> - strukturelle, konventionelle und über die Zeit stabile Komponente des Selbst - Entsteht durch Rollenübernahme - Aus der Reaktion anderer lässt sich ableiten wer ich bin
I	<ul style="list-style-type: none"> - dynamische Komponente - Immer wieder neue, wechselnde Perspektive, welche auf das Selbst und die Welt eingenommen wird - Reflexiv nicht unmittelbar zugänglich, sondern erst <i>ex post facto</i> durch Me

Simmel - Kultivationsprinzip

Objektive Kultur	All das was als Kultuwissen gespeichert/ gewusst werden kann
Subjektive Kultur	Das eigene Wissen um diese Kultur
Kultivation	Wechselseitiger Prozess: Über die Kultivation der Welt kultivieren wir uns selbst. (so wie die Wohnung gestaltet wird, gestalten wir uns auch selbst, und/oder umgekehrt)

Vygostky - Zone der nächsten Entwicklung

Ontogenetische Entwicklung	Verläuft vom Intermentalen zum Intramentalen
Intermentale Ebene	Lernen findet über Interaktion mit anderen statt
Intramentale Ebene	Das gelernte wird internalisiert und zu Wissen über dass nachgedacht werden kann
Sprache als kulturelles Werkzeug	Aus sozialer Sprache wird innere Sprache, aus der inneren Sprache der Gedanke --> Denken ist sozialen Ursprungs
Zone der nächsten Entwicklung	Entwicklung spielt sich zwischen der Gegenwart und Zukunft ab (zu jedem Zeitpunkt ist die Entwicklung zukunftsorientiert)

3. Entwicklung

Piaget - Stadien der kognitiven Entwicklung

Sensumotorisch	<ul style="list-style-type: none">- Geburt - 2 Jahre- Aktives Einwirken auf Umwelt durch Hände, Augen, Ohren, Mund- Versteckte Dinge werden wiedergefunden, Dinge werden in Behälter gesteckt und wieder herausgeholt
Präoperational	<ul style="list-style-type: none">- 2-7 Jahre- Verwendung von Symbolen zur Repräsentation der sensumotorischen Entdeckungen- „Symbolspiel“
Konkret operational	<ul style="list-style-type: none">- 7-11 Jahre- Denken wird prälogisch- Entwicklung von Volumenkonstanz- Ordnung von Objekten in Gruppen & Untergruppen
Formal operational	<ul style="list-style-type: none">- +11 Jahre- Fähigkeit zur Abstraktion

3.1 Entwicklung der Entwicklungspsychologie

Phylogenese	Stammesentwicklung
Ontogenese	Individualentwicklung (Konzeption bis Tod)

Charles Darwin	Evolutionstheorie; Phylogenese
Ernst Haeckel	Biogenetisches Grundgesetz/ Rekapitulationstheorie; Zusammenhang zwischen Keimes-/ Embryonalentwicklung und Phylogenese
Preyer	„Die Seele des Kindes“; Beobachtung der Reihenfolge von Entwicklungssequenzen

3.2 Der Entwicklungsbegriff

Lebenslange Entwicklung	Kontinuierliche (kumulative) & diskontinuierliche (innovative) Prozesse
Multidirektionalität	Im selben Entwicklungsabschnitt & Verhaltensbereich können manche Verhaltensweisen Wachstum zeigen und andere Abbau
Entwicklung als Gewinn & Verlust	
Plastizität	Veränderbarkeit innerhalb einer Person
Geschichtliche Einbettung	Abhängigkeit von Soziokulturellen Bedingungen einer geschichtlichen Ära
Kontextualismus	Entwicklungsverlauf resultiert aus Wechselwirkung (Dialektik) von altersbedingten, geschichtlich bedingten & nicht-normativen Entwicklungseinflüssen
Multidisziplinäre Betrachtung	Eine rein psychologische Betrachtung der Entwicklung repräsentiert immer nur einen Ausschnitt

3.3 Dimension der Zeit

Aktualgenese	Entstehung & Verlauf einer menschlichen Aktivität
---------------------	---

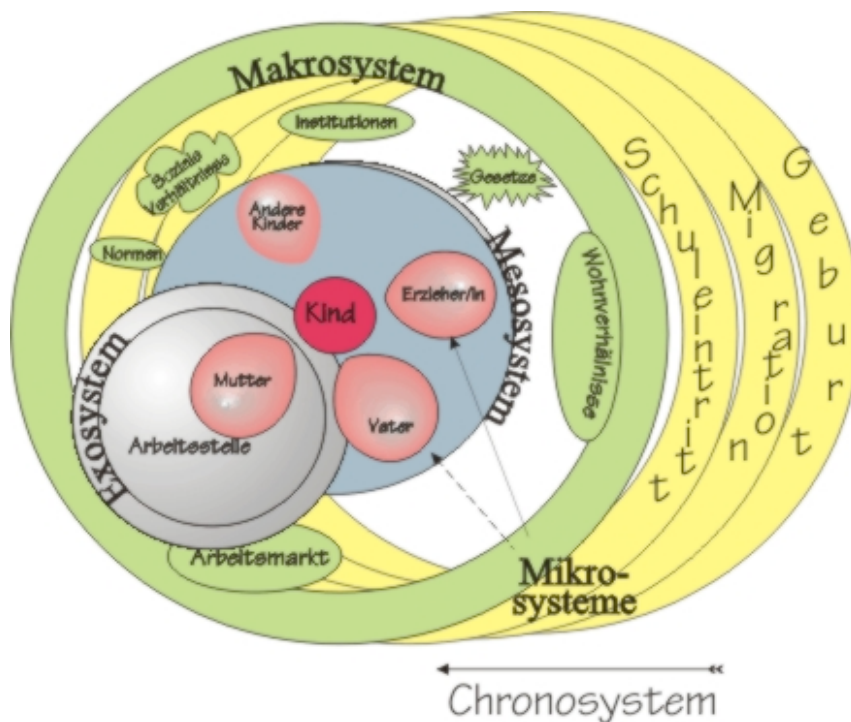
Grundannahmen nach Sander:

- * Wahrnehmen & Erkennen = unauffälliger/ blitzartiger Vorgang
- * Aktualgenese verläuft in deutlichen Phasen
- * Phasen verlaufen von anfänglichem Stadium über Zwischenstadium zu einer Endgestalt

Mikroebene	Subjektive Erfahrungen
Mesoebene	Ebene auf der menschliche Erfahrungen organisiert, gefiltert & kanalisiert werden
Makroebene	Bestimmter Kontext indem sich Individuum befindet. Kultur/ Ideologie

Kontextualistisches Modell von Bronfenbrenner

Mikrosystem	Muster von Tätigkeiten & Aktivitäten, Rollen & zwischenmenschlichen Interaktionen wie sie von der entwickelnden Person erlebt wird.
Mesosystem	Wechselbeziehung zwischen den Lebensbereichen, an denen sich entwickelnde Person aktiv beteiligt
Exosystem	Lebensbereiche welche passiv auf entwickelnde Person einwirken
Makrosystem	Bezieht sich auf grundsätzliche formale und inhaltliche Ähnlichkeit der Systeme niedriger Ordnung innerhalb einer Kultur/ Subkultur. Schließt zugrunde liegende Weltanschauungen und Ideologien mit ein.
Chronosystem	Langfristige Forschungsmodelle in denen auch Umweltsystem in Betracht gezogen werden kann.



3.4 Methoden der Entwicklungspsychologie

Querschnittsmethode	<ul style="list-style-type: none"> - Messung zu einem Zeitpunkt an Individuen aus verschiedenen Altersgruppen mit dem gleichen Messinstrument - --> Altersdifferenzen - UV: Lebensalter; AV: Ausprägung des Merkmalsbereichs - Kohorten-Effekte sind mit Alterseffekten konfundiert
Längsschnittmethode	<ul style="list-style-type: none"> - Messung zu mehreren Zeitpunkten an altershomogener Stichprobe mit vergleichbarem Messinstrument - --> individuelle Entwicklungsverläufe - UV: Lebensalter; AV: gewonnene Datenwerte - Kohortenspezifität/ Generationsspezifität

4. Thematische Gliederung der Ontogenese

4.1 Das Konzept der Entwicklungsaufgabe - Robert Havighurst

Quellen der Entstehung von Entwicklungsaufgaben

Physische Reife	Individuelle Leistungsfähigkeit (inkl. körperlicher Entwicklung)
Kultureller Druck	Soziokulturelle Entwicklungsnorm
Individuelle Zielsetzung & Werte	Individuelle Zielsetzung in einzelnen Lebensbereichen

--> Entwicklung = Lebenslanges Überwinden von Problemen

Entwicklungsperioden im Erwachsenenalter mit Entwicklungsaufgaben

Frühes Erwachsenenalter	<ul style="list-style-type: none"> - 23-30 Jahre - Heirat, Kinder, Arbeit/ Beruf, Lebensstil
Mittleres Erwachsenenalter	<ul style="list-style-type: none"> - 31-50 Jahre - Heim/ Haushalt, Kindererziehung, Karriere
Spätes Erwachsenenalter	<ul style="list-style-type: none"> - 51 und älter - Neue Rollen, Akzeptanz des Lebens, Haltung zum Sterben

4.2 Themen & Krisen über die Lebensspanne - Erik Erikson

Orientierung an Entwicklungstheorie von Freud, in welcher die Entwicklung von Adoleszenz in Form von psychosexuellen Phasen konzipiert ist. Bei gelungener Entwicklung resultiert die gelungene Ausbildung der Instanzen Ich, Über-Ich, Es.

Erikson gliedert Entwicklung in psychosoziale Phasen, in denen jeweils Entwicklungslehren formuliert werden die positiv/ negativ bewältigt werden können. In jeder Phase kommt es zu einer Krise.

Psychosoziale Entwicklungsphasen

Vertrauen vs. Misstrauen	<ul style="list-style-type: none"> - 1. LJ - Vertrauen: zwischen Welt und persönlichen Bedürfnissen besteht Übereinstimmung
Autonomie vs. Scham & Zweifel	<ul style="list-style-type: none"> - 2-3. LJ - Erfahrung mit Selbstständigkeit - Lernen von Regeln und von äußeren/ inneren Konsequenzen des Regelbruchs
Initiative vs. Schuldgefühl	<ul style="list-style-type: none"> - 3-4. LJ - Erkundung der Realität - Dinge werden ohne Fremde Hilfe angegangen - Ausbildung von Schuldgefühlen bei absichtlichem Fehlverhalten
Werksinn vs. Minderwertigkeitsgefühl	<ul style="list-style-type: none"> - 6. LJ - Pubertät - Lernbegierig - Erfahrung neben dem Spiel auch etwas nützliches zu leisten
Identität vs. Identitätsdiffusion	<ul style="list-style-type: none"> - Adoleszenz - Infragestellung - Gelingt besser wenn in den vorangegangenen Phasen positive Erfahrungen gesammelt wurden
Intimität & Solidarität vs. Isolierung	<ul style="list-style-type: none"> - Beginn des Erwachsenenalters - Sichverlieren & Sichfinden im Anderen
Generativität vs. Stagnation & Selbstabsorption	<ul style="list-style-type: none"> - mittleres Erwachsenenalter - Schaffung/ Weitergabe von Werten für nächste Generation
Integrität vs. Verzweiflung	<ul style="list-style-type: none"> - spätes Erwachsenenalter - Akzeptanz des Lebens

4.3 Zur Identität von Identität

James E. Marcia entwickelte ab Mitte der 1960er das *Identity Status Interview (ISI)* zur Erfassung des *Identity Status Approach*.

--> Diagnostik des Identitätsstatus durch halbstrukturierte, Kontext-/ Domänenspezifische Interviews, durch explizite/ implizite Gewichtung des Ausmaßes von Exploration & Commitment

Identitätsstadien

Übernommene Identität	Hohes Commitment ohne vorausgegangene Exploration
Erarbeitete Identität	Commitment folgt einer Explorationsphase
Moratorium	Exploration ohne Erreichen eines Commitments
Identitätsdiffusion	Weder Exploration noch Commitment --> Desinteresse & Beliebigkeit

Probleme im Rahmen des Identitätsstatusansatzes

Allgemeiner Identitätsstatus oder Kontextspezifität?	<ul style="list-style-type: none"> - Identitätsstatus variiert intraindividuell über Domänen hinweg - <i>Flensburg Identity Status Interview (FISI)</i> nach Haußer: subjektive Gewichtung der unterschiedlichen Kontextdomänen
Kohärenz als Artefakt?	<ul style="list-style-type: none"> - Interviews generieren narrative Daten --> narrativer Modus folgt eigener Logik - Ist Kohärenz als Merkmal der erarbeiteten Identität eher ein Artefakt der Methode? - In der Forschungsaktivität mit ISI nahm Auftretenshäufigkeit des Diffusionsstatus systematisch zu
Identitätsstatus oder Identitätsentwicklung?	<ul style="list-style-type: none"> - Identitätsstatus zeigt keinen eindeutigen Zusammenhang mit dem Alter - Unterscheidung von 4 Substadien : Störungsdiffusion, Entwicklungsdiffusion, sorgenfreie Diffusion, kulturell-adaptive Diffusion

Erfassung mittels Interview ist aufwändig. --> Quantitative Ansätze wie:

- *Utrecht-Groningen Identity Development Scale II*, bei dem Commitment und Exploration getrennt für unterschiedliche Domänen mittels mehrstufiger Skalen erfasst werden. Commitment hat emotionale Komponente
- *Ego Identity Process Questionnaire (EIPQ)*, bei dem Exploration und Commitment direkt über mehrstufige Skala erfasst werden. Erfasst An-/ Abwesenheit einer Festlegung

Resultierende Veränderungsverläufe

Pathmakers	<ul style="list-style-type: none"> - Zunahme von Commitment & Exploration EIPQ über die Zeit - Vergleichbar mit erarbeiteter Identität (Marcia)
Searchers	<ul style="list-style-type: none"> - Zunahme Commitment EIPQ und Abnahme Commitment U-GIDS II - Vergleichbar Moratorium (Marcia)
Guardians	<ul style="list-style-type: none"> - Anstieg Commitment EIPQ, kein Anstieg Exploration EIPQ - Vergleichbar: übernommene Identität (Marcia)
Consolidators	<ul style="list-style-type: none"> - Anstieg Commitment U-GIDS II - Kein vergleichbarer Status

Extended Objective Measure of Ego Identity Status II (EOM-EIS II)

- Direkte Erfassung des Identitätsstatus
- Keine überzeugende Übereinstimmung mit dem EIPQ

5. Kultur & Entwicklung

Kulturvergleichende Psychologie (1)	Suche nach Differenzen/ Universalien psychischer Funktionen zwischen Kulturen
Kulturpsychologie (2)	Erforscht auf welche Weise eine Person, mit ihrem Handeln und psychischen Funktionieren, mit Kultur in Verbindung steht

Kultur (1)	Meist: Enge zeitliche, räumliche und sprachliche Kohärenz sensu Kultur als Nation --> Annahme von Kultur als homogener Einheit
Kultur (2)	<ul style="list-style-type: none"> - kollektive Ziel die vom Individuum situationspezifisch konkretisiert werden - Kulturspezifische Handlungsregeln & Normen - Kulturspezifisches Reservoir an Geschichten
Individualismus-Kollektivismus	Supradimension, welche Kulturgruppen in ihrer Unterschiedlichkeit beschreibt <ul style="list-style-type: none"> - <i>Individualismus</i>: Aufmerksamkeit hauptsächlich auf sich selbst und Familie gerichtet - <i>Kollektivismus</i>: starke kohäsive Gruppendynamik mit bedingungsloser Loyalität
Akkulturation	Anpassung an Kultur

Akkulturation als Entwicklungsaufgabe - 3 Gründe (Triandis)

Kulturwechsel	z.B. Umzug in anderes Land
Erfahrungen mit Institutionen	z.B. Schulwechsel
Eigenaktivität	z.B. Kritische Auseinandersetzung mit Religion, Politik

5.3 Kultur & Entwicklung in der Kultur-Entwicklungspsychologie

Kollektive Kultur	<ul style="list-style-type: none"> - Fülle heterogener, expliziter/ impliziter kultureller Zeichen, welche eine Person umgibt (--> objektive Kultur, Simmel) - Kontakt vollzieht sich in sozialen Interaktionen - Ist gerichtet: in unterschiedlichen Kontexten werden unterschiedliche Ziele/ Inhalte/ Handlungsweisen nahegelegt und andere ausgeblendet
Humanentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - culturally guided - Nicht kulturell determiniert
Persönliche Kultur	Auseinandersetzung & gleichzeitiges Partizipieren mit kollektiver Kultur (--> subjektive Kultur, Simmel)

5.4 Spider at work - Prozesse der Bedeutungskonstruktion

Modi der Ich-Welt-Beziehung

Realitätsangepasster Modus	Im piagetschen Sinne dezentriert, objektiv, logisch-rational
Realitätsschaffender Modus	Emotional getönt, realitätstranszendierend

Autistisches Denken nach Bleuler:

- emotionale Tönen und zeigt sich im Symbolspiel von Kindern, oder im (Tag-)Träumen von Erwachsenen
- Relativ sophistizierter Modus, der in der Entwicklung langsam entsteht und über die Lebensspanne hinweg seine Gültigkeit behält.